

**Moises Mvuama und Jone Munjunga,  
Freunde von Amadeu Antonio (1990)**

[English version below]

Die Geschichte von Amadeu haben wir schon so oft erzählt. Amadeu kam 1987 als Vertragsarbeiter nach Eberswalde. Damals saß er mit Freunden im Hüttengasthof, einem der damals wenigen Orte in Eberswalde, wo Vertragsarbeiter aus Angola, Mosambik oder Kuba hingehen konnten. Der Besitzer wurde später von der Polizei vor einer Gruppe von Naziskins gewarnt, die auf dem Weg zu seinem Lokal waren. Auf Anraten der Polizei bat er alle, das Lokal zu verlassen und schloß ab. Amadeu und seine Freunde liefen dem Mob direkt entgegen. Einer von ihnen sagt später vor Gericht aus, dass sie an dem Abend unterwegs waren, um „Neger zu klatschen“. Die Freunde konnten verletzt fliehen, nicht Amadeu. Bewaffnete Zivilpolizisten vor Ort, die die Gruppe begleitet hatten, griffen nicht ein. Sie riefen auch nicht die bereitstehende Verstärkung.

„... ich bin zu dem Ergebnis gekommen, relativ schnell, dass der Totschlag verhindert hätte werden können. Es hätte verhindert werden können an diesem Tag das Jagen der ehemaligen afrikanischen Vertragsarbeiter.“ (Uta Leichsenring, Polizeipräsidentin von Eberswalde)<sup>1</sup>

Nach elf Tagen im Koma starb Amadeu, ohne einmal aufgewacht zu sein. Nicht nur wir, sondern auch viele Beobachter\*innen der Presse waren erstaunt, dass es im Prozess nicht um Mord ging, sondern nur um Körperverletzung.

„Der Fall selbst wurde nicht als Mord, sondern als schwere Körperverletzung mit Todesfolge eingestuft. Fünf der Angreifer wurden im September 1992 vom Bezirksgericht Frankfurt (Oder) zu maximal vierjährigen Bewährungs- und Haftstrafen verurteilt. Wer genau für die tödlichen Schläge verantwortlich war konnte nie nachgewiesen werden. Die Strafen wären wesentlich höher ausgefallen, wäre die Tat als Mord behandelt worden. Stattdessen bagatellierte das Gericht die Tat und bewertete sie als gruppendynamischen Prozess – nicht als gezielten Angriff auf Grundlage rassistischer und rechts-extremer Gesinnung. Die ideologische Motivation wurde vielmehr durch die damaligen gesellschaftlichen und politischen Umstände verharmlost. Wie vielerorts wurde ein Bild von verwirrten Jugendlichen gezeichnet, die mit den

---

<sup>1</sup> Zitiert nach Thilo Schmidt, „Als alle schwiegen“, *Deutschlandfunk Kultur*, 25.11.2015, [www.deutschlandfunkkultur.de/25-todestag-von-amadeu-antonio-kio-wa-als-alle-schwiegen.1001.de.html?dram:article\\_id=337815](http://www.deutschlandfunkkultur.de/25-todestag-von-amadeu-antonio-kio-wa-als-alle-schwiegen.1001.de.html?dram:article_id=337815), aufgerufen am 19.6.2019.

gesellschaftlichen Veränderungen nicht zurechtkamen.“<sup>2</sup>

Seitdem hat sich einiges in Eberswalde zum Guten verändert. Trotz- dem stellt sich die Frage, warum die Ursache des Brandes in unserem Vereinsheim 2000 niemals genau ermittelt wurde. Warum ein Feuer ausbricht, wenn drei Jugendliche „Bier klauen wollen“, wie die Polizei sagte. Wieso bei vielen Einbrüchen auf dem großen Gelände hier sonst nie ein Feuer ausgebrochen ist. Oder ob es wirklich Zufall sein kann, dass der Brand damals am Anti-Rassismus-Tag ausgebrochen ist. Und Beschimpfungen hört man auch noch täglich, im Bus, auf der Straße. Unser Integrationswille stößt leider häufig auf Blockaden.

Aufgezeichnet nach einem Gespräch mit Moises Mvuama und Jone Munjunga in Eberswalde, 4. Juni 2019.

Das Foto entstand am Afrikanischen Kulturverein Palanca e.V. in Eberswalde, der nach dem Tod Amadeu Antonios gegründet wurde, um für ein besseres Miteinander von Deutschen und Ausländern zu bewirken.

---

<sup>2</sup> Zitiert nach Amadeo-Antonio-Stiftung, „Wer war Amadeu Antonio?“, [www.amadeu-antonio-stiftung.de/ueber-uns/amadeu-antonio/](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/ueber-uns/amadeu-antonio/), aufgerufen am 19.6.2019.

**Moises Mvuama and Jone Munjunga,  
Friends of Amadeu Antonio (1990)**

We've told the story of Amadeu so many times. Amadeu came to Eberswalde in 1987 as a contract worker. At that time he was sitting with friends in the Hüttengasthof, one of the few places in Eberswalde contract workers from Angola, Mozambique, or Cuba could still frequent. The owner was then warned by the police that a group of Nazi skin-heads was on its way to his place. On the advice of the police, he asked everyone to leave and locked up the place. Amadeu and his friends were left defenseless. One of the Nazi skinheads later testified in court that they were looking that evening for a "bit of nigger bashing." Amadeu's friends escaped injured, he did not. Armed local civilian police who had accompanied the group did not intervene. Nor did they call for reinforcements that were on stand-by.

"... I came to the conclusion, relatively quickly, that the homicide could have been prevented. The hunting down of African contractors could have been prevented that day." — Uta Leichsenring, police commissioner of Eberswalde<sup>1</sup>

After eleven days in a coma Amadeu died without coming to again. Not only we but also many observers of the press were dismayed that the trial was not about murder, but only about bodily injury.

"The case itself was classified as serious bodily injury resulting in death rather than as murder. Five of the attackers were sentenced to a maximum of four years probation and imprisonment by the District Court of Frankfurt (Oder) in September 1992. The actual culprit who struck the fatal blows was never found. The sentences would have been much higher if the crime had been treated as murder. Instead, the court trivialized the crime, describing it as the outcome of a group dynamic—not as a targeted attack based on racism and right-wing extremism. Rather, the ideological motivation was played down with the social and political circumstances of the time. As in many similar cases, a picture was drawn of confused young people who could not cope with the social changes."<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Quoted from Thilo Schmidt, "Als alle schwiegen," Deutschlandfunk Kultur, 25.11.2015, [www.deutschlandfunkkultur.de/25-to-destag-von-amadeu-antonio-kiowa-als-alle-schwiegen.1001.de.html?dram:article\\_id=337815](http://www.deutschlandfunkkultur.de/25-to-destag-von-amadeu-antonio-kiowa-als-alle-schwiegen.1001.de.html?dram:article_id=337815), accessed 19.06.2019.

<sup>2</sup> Quoted from Amadeu-Antonio-Stiftung, "Wer war Amadeu Antonio?," [www.amadeu-antonio-stiftung.de/ueber-uns/amadeu-antonio/](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/ueber-uns/amadeu-antonio/), accessed 19.06.2019.

*Since then, a lot has changed for the better in Eberswalde. Nevertheless, one wonders why the cause of the fire in our clubhouse in 2000 was never exactly determined. How does a fire break out when, as the police said, three youths “wanted to steal beer”? Why had there never before been a fire during the many break-ins on the large premises? Was it really a coincidence that the fire broke out on Anti-Racism Day?*

*And you can still hear insults every day, on the bus, in the street. Unfortunately, our will to integrate often encounters blockades.*

*From a conversation with Moises Mvuama and Jone Munjunga in Eberswalde, 4 June 2019.*

*The photo was taken close to the African Culture Club Palanca e.V. in Eberswalde, which was founded after Antonio’s death to promote a better coexistence of Germans and foreigners.*